

## Economy meets Ecology: CS, Natur und Kultur

War gedacht für Insideparadeplatz

Täglich spaziere ich gemütlich am Uetlihof vorbei in den Brunaupark, zum Einkaufen im Migros. Zum ersten Mal las ich kürzlich die kleine Schrifttafel, die auf dem Weglein dorthin auf Höhe der Credit-Suisse Kantine angebracht ist. Sie ist betitelt mit 'Economy meets Ecology'. Stolz verkündet die CS darauf, dass das einstige Gelände der Zürcher Ziegeleien, auf dem Lehm abgebaut wurde, heute dank der Bank ein 'Naturpark' ist. Ob damit der noch verbleibende kleine Streifen Sträucher und Bäume am steilen Abhang hinab zum Brunaupark gemeint ist, oder der Froschteich im Innenhof der Häuserzeile gegen die Allmend hin, bleibt unklar. Die spärlichen Wiesen um den Uetlihof herum, wo ein Häufchen Schafe knapp ihr Auskommen findet, kann es wohl nicht sein.

Die Credit Suisse betreibt den Uetlihof seit Ende der 1970er Jahre, sie liess das Einkaufszentrum Brunaupark und die Liegenschaften, die heute im Besitz der Pensionskasse der CS sind, kurz darauf erstellen. Im Uetlihof arbeiten 6'000 Menschen, er wurde 2012 für 1 Milliarde an den norwegischen Vermögensverwalter NBIM verkauft, um die Kapitalbasis aufzustocken, was wohl damals hiess, um für die zu erwartenden USA Bussen gerüstet zu sein. Ist dieser 'Naturpark' mit verkauft worden? Was passiert mit ihm, wenn die neue Überbauung kommt?

Seit einigen Monaten blicken nämlich nicht nur die Anwohner des Brunauparkes, sondern auch Migros-Gänger wie ich angstvoll auf die Masten, die eine neue Überbauung abstecken. Sie sind auch von denen zu sehen, die sie aufstellen liessen: die Pensionskasse der CS residiert keine 50 Meter weiter unten an der Giesshübelstrasse.

Sicher, ein architektonisches Bijou war der Brunaupark noch nie. Wenn ich oben benanntes Weglein beschreite, und ich die untersten Wohnungen sehe, die am Hang direkt unterhalb des Uetlihofs in den Lehm gedrückt wurden, dann überfallen mich regelmässig kafkaeske Gefühle. Kein Lichtstrahl wird sich je dahin verirren, der Naturpark vor dem Haus wird zum dunklen und feuchten Urpark mit etwas Efeu und Moos am Boden. Und oben thront 'das Schloss', die Bank, der Arbeitgeber, der Vermieter.

Der Einkaufsbereich ist im gleichen Braun gehalten wie die Wohnhäuser. Vor ca. 10 Jahren wurde mit einem riesigen Aufwand der Boden auf dem Platz davor neu gebaut. Um ihn zu beschreiben, fällt mir nur ein Wort ein: 'gruusig'. Er ist so gemacht, dass mit Sicherheit nie auch nur der Hauch einer 'Piazza'-Atmosphäre entstehen konnte.

Doch dass es sich lohnen soll, eine knapp 40-jährige Liegenschaft einfach abzureissen, will mir einfach nicht in den Kopf. So etwas braucht viel Vorstellungskraft, oder bloss die Kenntnisse der aktuellen Markt-Absurditäten im Immobilien-Geschäft? Wer sich nicht auskennt, könnte zu wildesten Spekulationen greifen: Will die CS durch den Abriss das nahe gelegene Sihlcity aufwerten, wo sie auch ihre Finger, will heissen ihr Geld, im Spiel hat? Muss das ganze abgerissen werden, weil damals die CS noch alle Restbestände an Asbest von den Zürcher Ziegeleien übernommen und verbaut hat?

So wie sich die Natur an den wenigen freigebliebenen Stellen auf dem Areal anzupassen versuchte, und freie Stellen wieder zu besetzen begann, so versucht das nach baulichen Veränderungen jeweils auch der Mensch mit seiner Kultur.

'Ciccio' betreibt hartnäckig ein Restaurant im Brunaupark, in den wärmeren Monaten sogar mit Gartenbeiz auf dem Vorplatz. Ein schweres, nur harzig laufendes Geschäft, selbst bei schönem Wetter sind nur wenige Stammgäste zu sehen. Manchmal taucht einer im neuen Jahr nicht mehr auf, die Vermutung 'Alkoholismus' als Begründung für das Ausbleiben ist in vielen Fällen leider nicht falsch. So auch bei einem 'kleinen Mannli', das ich noch von der Arbeit im Uetlihof her kannte. Er sass nach Feierabend immer vor seinem Rotwein, kurz nach der Pensionierung ist er gestorben. Immerhin, die wenigen Exoten aus der näheren Umgebung haben da einen Treffpunkt, werden sichtbar und vereinsamen nicht völlig. Bei 'TUI' habe ich zwar nie eine Reise gebucht, aber immer das schöne Schiffsmodell im Schaufenster bewundert. Die sind bereits ausgezogen, ein anderes Geschäft ist schon seit Jahren leerstehend, im Bettengeschäft neben 'Ciccio' habe ich noch nie einen Kunden gesehen.

Der wirkliche Fixpunkt ist und war immer die Migros, in ihrem Fahrwasser natürlich auch der Denner. Beide haben hervorragendes und ungemein freundliches Personal, nicht zu unterschätzen fürs Wohlbefinden bei Einkäufen. Natürlich hat auch Migros mittlerweile ein Management, das meint, man müsse durch regelmässige Veränderungen die Kundschaft auf Trab halten. Plötzlich findet man sein gewohntes Knäckebrötchen in einer neuen Verpackung, eine Entdeckung, die man sich durch das halbe Sortiment langsam 'erkaufen' muss, das Lieblings-Yoghurt ist gar nicht mehr zu finden oder die 'Goldcrème' Instant-Suppe neu versteckt ganz unten.

Sicher, hier von 'Kultur' zu sprechen, scheint dem einen oder anderen übertrieben, aber immerhin, es ist für die Anwohner ein gutes Stück Alltag, das sie in all den Jahren rund um den Brunaupark aufgebaut haben, und das nun wieder einmal durch einen unnötigen 'Abriss' dem Kommerz geopfert werden soll.